

Samstag, dem 11. Oktober 2025, 9.15 Uhr ab Friedenskirche Letmathe

„Schnade – Radtour“ durch die Alte Grafschaft Limburg

mit Besuch der Evangelischen Kirchen (- gemeinden)

Hohenlimburg ref., Elsey, Berchum, Ergste, Hennen und Oestrich

Während Letmathe "unter" dem Patronat des Hauses Brabeck katholisch blieb, sind alle anderen genannten "Kirchspiele" zur Reformation "übergegangen" und Patronatsgemeinden des Limburger Grafen geworden und stehen bis auf Hennen bis heute "unter" dem Patronat des Hauses Bentheim-Tecklenburg. Die ersten Evangelischen, die im Zuge der Industrialisierung nach Letmathe kamen, orientierten sich zunächst nach Elsey, bis dann 1845 Oestrich zur Letmather "Muttergemeinde" wurde, und es schließlich 1875 zur Gründung der Evangelischen Kirchengemeinde Letmathe kam.
(Mehr dazu auf den Seiten 3 und 4!)



Karte der Grafschaft Limburg von 1796

Wir starten um **9.15 Uhr ab Friedenskirche**, wo die Tour auch gegen **17.15 Uhr endet**. In der „Neuen Ergster Mitte“ sind wir zu einem Mittagsimbiss eingeladen. Wir empfehlen, mit einem E-Bike zu fahren. Für alle Interessierten, die sich nicht oder nicht mehr radtütig fühlen, wird eine „Busbegleittour“ angeboten.

Anmeldung bitte bis zum 03.10.2025 mit untenstehendem Abschnitt an Evangelische Kirchengemeinde Letmathe - Gemeindebüro - Friedensstraße 13, 58642 Iserlohn - Letmathe oder per Mail an IS-KG-Letmathe@ekvw.de

Hiermit melde ich mich /wir uns für die o.a. „Schnade-Radtour“ durch Alte Grafschaft Limburg am 11. Oktober 2025 an.

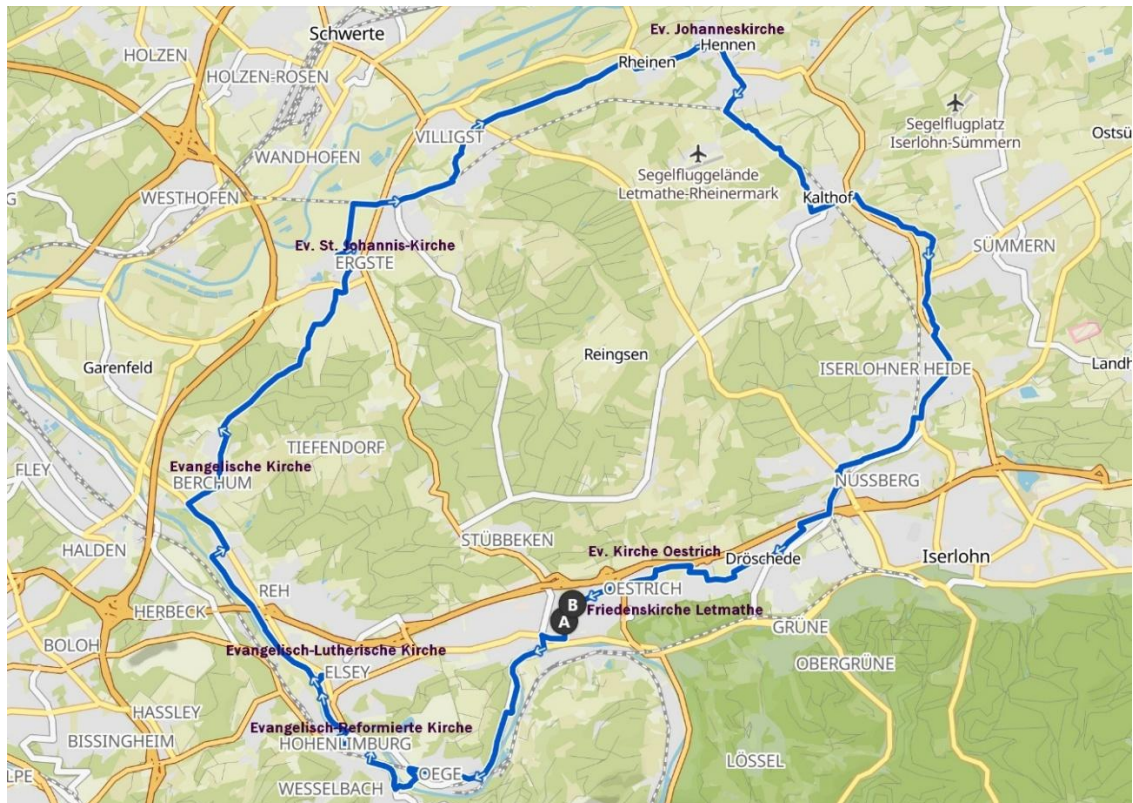
Name(n), Vorname(n) _____

Adresse _____

Tel./ mobil: _____ Festnetz: _____

Mailadresse _____

- ☐ Ich/ wir fahre/n mit dem Fahrrad/ den Fahrrädern;
- ☐ im Begleitbus. (Zutreffendes bitte ankreuzen!)



□ „Schnade - Radtour“ durch die Alte Grafschaft Limburg

Samstag, 11.10.2025

- Nach der Begrüßung um 9.15 Uhr und einer kleinen Einführung in der **Friedenskirche Letmathe** geht es in Richtung Westen entlang der Lenne zu unserer ersten Station, der **Evangelisch-Reformierten Kirche in Hohenlimburg**. Wie an allen weiteren Stationen auch hören wir zunächst ein kleines Orgelstück und singen gemeinsam ein passendes Lied. Vertreter der jeweiligen Kirchengemeinde geben einen kurzen Überblick über die Geschichte und wesentliche Besonderheiten der Kirche. Nicht weit entfernt erwartet uns in **Elsey** die **Evangelisch-Lutherische Kirche**. Danach fahren wir entlang des Lenneradweges und biegen zur **Evangelischen Kirche Berchum** ab. Nach einem schönen Fahrradweg durch den Wald erreichen wir die **Ev. St. Johannis-Kirche in Ergste**. Nach einem Besuch der Kirche sind wir zu einer Mittagspause mit Imbiss und Getränken in der „Neuen Ergster Mitte“ eingeladen. Wir passieren Villigst und Rheinen und werden dann in der **Johanneskirche in Hennen** begrüßt. Der schöne Baarbachradweg führt uns in Richtung Iserlohn. Über den Nussberg und eine wenig bekannte, aber fahrradfreundliche Verbindung geht es über Dröschede weiter zur **Ev. Kirche Oestrich**. Von dort aus ist es nicht mehr weit zum Ausgangspunkt unserer Fahrradtour, der **Friedenskirche Letmathe**. Die Strecke ist für einigermaßen geübte Fahrradfahrer insgesamt gut geeignet. Trotzdem wird wegen der hin- und wieder nicht zu vermeidenden Steigungen ein **E-Bike empfohlen**. Erfahrene Tour-Guides werden die kleinen Gruppen anführen.

□ Hubert Schmalor

Die Grafschaft Limburg wird geboren (1243)

Erzbischofs Engelbert von Köln (geb. 1185 oder 1186) war ein äußerst machtpolitischer Mensch, der zur Durchsetzung seiner geschickt geistlich bemäntelten Interessen auch gewaltsame Mittel nicht scheute. Dagegen wehrte sich eine Gruppe von Adligen aus Westfalen und dem Rheinland. Zu deren führenden Köpfen gehörte Friedrich von Isenberg, Sohn des Grafen Arnold von Altena. Im November 1225 ließ er den Kölner „Fürsterzbischof“ in einem Hohlweg bei Gevelsberg überfallen und erschlagen. Friedrich wurde geächtet und 1226 in Köln hingerichtet. Seine Isenburg (bei Hattingen) wurde geschleift und sein Besitz vom „Fürsterzbischof“ und dem Grafen von der Mark eingezogen.

Der Sohn des Hingerichteten, Graf Dietrich I. von Isenberg (1215-1301), versuchte jedoch die väterlichen Besitzungen sobald wie möglich wiederzugewinnen bzw. zurückzuerobern. Durch die Wiederbefestigung des Oestricher Burgberges deckte er die Flanke nach Süden ins Altenaer Lennetal wie nach Südosten zum Grünetal hin. Um 1240 ließ er auf dem Schleipenberg oberhalb des Lennetales eine Burg errichten, die nach 1610 von Graf Gumbrecht zur gräflichen Residenz ausgebaut und so zum Schloss Hohenlimburg wurde. Die sogenannte *Isenbergische Erbfehde* blieb nach jahrelangem Kampf ohne entscheidende Siege.

Im *Friedensvertrag vom 1.5.1243* zu Essen wurde Graf Dietrich lediglich ein kleiner Teil des wiederbeanspruchten Besitzes seines Vaters zugesprochen: das Gebiet zwischen der unteren Lenne, der Ruhr und der Hönne. *Die kleine Grafschaft Limburg war geboren mit ihren wenigen Kirchorten Elsey, Berchum, Ergste, Hennen, Oestrich und Letmathe.*

Fast 600 Jahre lang sollten sie zu dieser Grafschaft gehören - bis zu deren Auflösung durch die Französische Besatzung 1808 und der endgültigen Eingliederung in Preußen nach Napoleons Niederlage durch den Wiener Kongress 1815.

Die neue Grafschaft umfasste 118 Quadratkilometer. Zwei Adelssitze durfte der Graf in diesem Gebiet als Lehen vergeben: Haus Berchum und Haus Letmathe.

„Reformation von unten“ (ab 1520)

Anders als in vielen anderen Territorien, wo die Reformation vom Landesherrn eingeführt wurde, vollzog sich in der kleinen westfälischen Herrschaft Limburg eine Reformation von unten. Der Graf schien nicht in der Lage, die sich so rasch ausbreitende „neue Lehre“ in seinem Herrschaftsbereich zu fördern oder einzuschränken. Zu stark stand er im Spannungsfeld seiner beiden großen einflussreichen Nachbarn, der Grafschaft Mark und des Herzogtums Westfalen, das der Fürsterzbischof von Köln regierte. *So setzten sich die Gemeinden selbst* und wahrscheinlich auch Teile des niederen Adels *für reformatorische Veränderungen ein*. Anfänge dieses von der „Basis“ ausgehenden „Reformationsprozesses“ sind schon ab den 1520er Jahren nachweisbar. Die Kennzeichen der „neuen Lehre“, die ja zunächst noch keine feste Organisationsform hatte, hielten langsam und schrittweise Einzug in das gemeindliche Leben: deutsche Gesänge, die Darreichung des Kelches an alle Gläubigen (also die Abendmahlsfeier in „beiderlei Gestalt“ mit Brot und Wein), die schriftgemäße Predigt in deutscher Sprache, der Fortfall der Heiligenanrufung, der Prozessionen usw..

Zuerst lassen sich *lutherische Einflüsse* in Limburg nachzeichnen. Der Limburger Landesherr blieb zwar auch noch nach dem Augsburger Religionsfrieden von 1555 selbst „altgläubig“, nahm aber auch danach weiterhin keine Maßnahmen gegen die reformatorische

Entwicklung in den Kirchengemeinden seiner Grafschaft vor. So konnten sich **auch erste reformierte Prediger** in der kleinen Grafschaft etablieren. **Elsey war lutherisch**. In **Berchum** und **Ergste** entstanden vor 1559 **reformierte Gemeinden**, **Oestrich** wandte sich bereits 1550 in Teilen der Lehre Calvins zu. **Hennen** folgte 1567.

Als Graf Adolf von Neuenahr und dann auch Limburg 1570/72 sein Erbe der Grafschaft antritt und 1575 mit Limburg belehnt worden ist, also Rechte, auch die Patronatsrechte über die Gemeinden, dazu die Ländereien erhielt, ist er, der selbst dem Calvinismus zugeneigt war, bemüht, nach und nach den Wechsel aller zur reformierten Konfession auszulösen. Da aber der Kölner Erzbischof die Grafschaft den Erben bis 1618 vorenthielt, war auch ihm eine Einflussnahme auf die konfessionelle Entwicklung der Region nur eingeschränkt möglich.

So blieben sich die Gemeinden in konfessionellen Fragen lange selbst überlassen. Die Gründung der **reformierten** Gemeinde in **Limburg** (seit 1879 Hohenlimburg) fällt **erst** in das Jahr **1611**. Sie bildete dann mit den anderen reformierten Gemeinden eine besondere „Classis“ (Synode), deren Vertreter den Heidelberger Katechismus (heute im Evangelischen Gesang, Nr. 856; S. 1330 ff) und das märkische Gesangbuch einführten.

Graf Adolf von Neuenahr und Limburg starb kinderlos und so fiel die Grafschaft an die Grafen von Bentheim-Tecklenburg. In deren Familie hatte nämlich Adolfs Schwester Magdalene von Neuenahr hineingeheiratet. Mit ihrem Sohn Konrad Gumbrecht begann nun in Limburg die Herrschaft des Hauses Bentheim-Tecklenburg, die schließlich 1756 zur endgültigen Verlegung der Hofhaltung nach Rheda führte.

Mit der Übernahme der Regierung durch das Haus Bentheim-Tecklenburg im Jahr 1618 fand nun vermutlich auch in Limburg die 1588 erlassene, reformierte Kirchenordnung der **Grafschaften Bentheim, Steinfurt und Tecklenburg** Anwendung. Analog zu den übrigen von ihm regierten Territorien, führte so Graf Konrad Gumbrecht in ganz Limburg landeskirchliche Strukturen mit ihm als **Patron über die Pfarreien**, die sich so lange eigenständig entwickelt hatten.

In ganz Limburg? Nein!

Im „unbeugsamen“ **Letmathe** behauptete sich die „alte Lehre“. Weder lutherische noch reformierte (calvinistische) Überzeugungen konnten hier Fuß fassen. Entscheidend dafür war der Erbgang des Jahres 1573, mit dem die katholische Familie von Brabeck aus dem zu Kurköln gehörenden Vest Recklinghausen in den Besitz von Haus Letmathe kam.

Die Herren von Brabeck auf Haus Letmathe waren das mächtigste Rittergeschlecht in der Grafschaft und **hielten** im Zeitalter der Reformation bis ins 19. Jahrhundert hinein im bewussten, auch wirtschaftlich begründeten Gegensatz zum Limburger Herrscherhaus als Patronatsherren über die Letmather Pfarrei **am „alten Glauben“ fest**.

Erst dann sollten die **mit der Industriellen Revolution** einsetzenden Bevölkerungsbewegungen **Evangelische „auf die katholische Insel an der Lenne“** bringen. Die **orientierten sich**, weil sie wohl zumeist lutherisch waren, **zunächst nach Elsey**, bis dann **1845** das reformierte **Oestrich** offiziell zur **Letmather "Muttergemeinde"** wurde und es schließlich **1875** zur **Gründung der Evangelischen Kirchengemeinde Letmathe** kam.

Burckhardt Hölscher

